

Nachhaltige Flächennutzung von Unternehmen

Eine empirische Untersuchung durch schriftliche Befragung
in vier deutschen Planungsregionen

Regierungsbezirk Düsseldorf,
Region Hannover und Mittelhessen,
Planungsregion Südwestthüringen

Dissertation

zur Erlangung des wirtschaftswissenschaftlichen Doktorgrades
der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen

vorgelegt von

Natascha Volk
aus Karaganda, Kasachstan

Göttingen, 2013

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Volk, Natascha:

Nachhaltige Flächennutzung von Unternehmen - Eine empirische Untersuchung durch schriftliche Befragung in vier deutschen Planungsregionen
ISBN 978-3-86376-067-0

Erstgutachter: Prof. Dr. Kilian Bizer

Zweitgutachter: Prof. Dr. Rainer Marggraf

Tag der mündlichen Prüfung: 19.11.2013

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2013

© Optimus Verlag, Göttingen

URL: www.optimus-verlag.de

Printed in Germany

Papier ist FSC zertifiziert (holzfrei, chlofrei und säurefrei,
sowie alterungsbeständig nach ANSI 3948 und ISO 9706)

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes in Deutschland ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Danksagung

Ich möchte mich an dieser Stelle bei vielen Personen bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Arbeit sehr unterstützt haben.

An erster Stelle gilt mein Dank Herrn Prof. Dr. Kilian Bizer für die Aufnahme als Promotionskandidatin und die umfassende Unterstützung als Betreuer meiner Arbeit. Herrn Prof. Dr. Rainer Marggraf möchte ich für die freundliche und schnelle Übernahme des Zweitgutachtens danken. Ihnen beiden und Prof. Dr. Stefan Dierkes danke ich für die angenehme Disputation.

Meinen Kollegen während meiner Zeit an der Professur für Wirtschaftspolitik und Mittelstandsforschung und darüber hinaus, die mir den Weg zur Promotion wesentlich erleichtert und angenehm gestaltet haben, danke ich herzlich. Insbesondere gebührt mein Dank den studentischen Hilfskräften der Professur, die mich bei der Durchführung der Unternehmensbefragung unterstützt haben.

Das Projekt Doktorarbeit wäre unmöglich geworden, wenn ich nicht vielseitige moralische Unterstützung, herzliche Aufmunterungen und entgegengebrachte Nachsicht im privaten Umfeld erfahren hätte. Mein herzlicher Dank gilt all meinen Freunden und meiner Familie.

Göttingen, Dezember 2013

Natascha Volk

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	V
Tabellenverzeichnis	VII
1. Einleitung und Fragestellung der Arbeit	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Fragestellung und Aufbau der Arbeit	2
2. Nachhaltige Gewerbeflächennutzung.....	5
2.1 Nachhaltige Flächennutzung und nachhaltige Gewerbeflächennutzung	5
2.2 Akteure der Flächennutzung.....	10
2.2.1 Anbieter vom Bauland: Kommunen	12
2.2.2 Eigentümer unbebauter Fläche.....	13
2.2.3 Wirtschaftsförderer.....	14
2.2.4 Baufinanzierer	14
2.2.5 Projektentwickler	15
2.2.6 Architekten, Bauingenieure und Bauunternehmen	16
2.2.7 Anlagenhersteller	17
2.2.8 Nachfrager von Bauland: Nutzer des Bauprojektes.....	17
2.2.9 Zusammenfassung.....	18
2.3 Aktuelle Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche.....	19
2.4 Zusammenfassung	25
3. Theoretische Betrachtung.....	27
3.1 Entkoppelung der Flächeninanspruchnahme vom Wirtschaftswachstum	28
3.1.1 Wirtschaftswachstum	29
3.1.2 Ressourcenentkoppelung	32

3.1.3	Regionale Unterschiede.....	36
3.2	Standortentscheidung und Mobilität der Unternehmen	38
3.2.1	Theoretische Modelle.....	39
3.2.1.1	Mikroökonomische Standorttheorie.....	39
3.2.1.2	Makroökonomische Standorttheorien	40
3.2.2	Standortentscheidung	42
3.2.3	Standortfaktoren.....	43
3.2.4	Bedeutung der Flächenpreise und Flächenverfügbarkeit	46
3.2.5	Mobilität der Unternehmen.....	47
3.3	Anpassungsmöglichkeiten der Unternehmen an eine Reduktion der Flächenneuausweisung.....	48
3.4	Zusammenfassung und Hypothesenaufstellung.....	53
4.	Empirische Erhebung der Flächennutzung bei Unternehmen.....	59
4.1	Befragungsregionen.....	60
4.1.1	Regierungsbezirk Düsseldorf.....	62
4.1.2	Region Hannover	63
4.1.3	Region Mittelhessen.....	65
4.1.4	Planungsregion Südwestthüringen	66
4.2	Vorgehensweise der Befragung	67
4.3	Allgemeine Beschreibung der Unternehmen aufgrund von Strukturdaten	71
4.4	Regionale Unterschiede der Unternehmen	76
4.5	Mobilität der Unternehmen und Standortentscheidung	84
4.5.1	Mobilität der Unternehmen.....	84
4.5.2	Standortentscheidung	87
4.5.2.1	Bedeutung der Standortfaktoren.....	87
4.5.2.2	Faktorenanalyse der Standortentscheidung	88
4.6	Anpassungsmöglichkeiten	92
4.6.1	Substitution der Produktionsfaktoren und Erhöhung der Flächenintensität.....	92

4.6.2	Anpassungsmöglichkeiten der Unternehmensgruppen	94
4.6.2.1	Methode der Clusteranalyse	95
4.6.2.2	Ergebnisse der Clusteranalyse	97
4.6.2.3	Anpassungsmöglichkeiten der Cluster	108
4.7	Zusammenfassung der empirischen Ergebnisse.....	112
5.	Wirtschaftspolitische Implikationen zur nachhaltigen Gewerbeflächennutzung	117
5.1	Bedeutung der Grundstückskosten an den Bauprojekten	118
5.1.1	Kostenbeispiele für den Anteil von Grundstückskosten an Gebäudekosten beim Neubau	119
5.1.2	Kostenbeispiele für den Anteil der Grundstückskosten an den Gebäudekosten beim Neubau mit regionalen Flächenpreisunterschieden	123
5.2	Angebotsseite: Flächenbereitstellung durch Kommunen	125
5.2.1	Handelbare Flächenausweisungszertifikate	130
5.2.2	Auswirkungen für die Unternehmen.....	132
5.3	Nachfrageseite: Flächennutzung bei den Endnutzern.....	135
5.3.1	Kenntnisse und Informationsquellen für Unternehmen zur nachhaltigen Flächennutzung	136
5.3.2	Finanzierungsvorteile für nachhaltige Bauweise bei Kreditvergabe	138
5.3.3	Professioneller Umgang mit Immobilien	139
5.4	Zusammenfassung	149
6.	Fazit	151
7.	Literaturverzeichnis.....	157
8.	Anhang	171
Anhang A		171
Fragebogen.....		171
Anhang B		174
Faktorenanalyse		174

Anti-Image-Korrelationsmatrix	174
Kaiser-Kriterium und Scree-Test	174
Anhang C	176
Clusteranalyse	176
Dendogramm	176

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Akteure der Flächenentwicklung bei Bauland	11
Abbildung 2:	Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche von 1992 bis 2010	20
Abbildung 3:	Durchschnittliche Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche gemessen in ha/Tag	21
Abbildung 4:	Verhältnis zwischen Bruttoinlandsprodukt und Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland im Zeitraum 1992-2009 ..	22
Abbildung 5:	Mögliche Ursachen für die Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Umweltbelastung	33
Abbildung 6:	Preisanpassung bei Angebotsreduktion	36
Abbildung 7:	Der optimale Produktionsstandort nach Weber	39
Abbildung 8:	Harte und weiche Standortfaktoren nach Grabow	45
Abbildung 9:	Anpassungskostenkurve der Unternehmen in Abhängigkeit zur eingesparten Fläche	50
Abbildung 10:	Erhöhung der Flächenintensität	51
Abbildung 11:	Substitution der Produktionsfaktoren	52
Abbildung 12:	Befragungsregionen	60
Abbildung 13:	Verhältnis zwischen Bruttoinlandsprodukt und Siedlungs- und Verkehrsfläche im Regierungsbezirk Düsseldorf für die Zeiträume 1996, 2000, 2004, 2008, 2009	63
Abbildung 14:	Verhältnis zwischen Bruttoinlandsprodukt und Siedlungs- und Verkehrsfläche in der Region Hannover für die Zeiträume 1996, 2000, 2004, 2008, 2009	65
Abbildung 15:	Verhältnis zwischen Bruttoinlandsprodukt und Siedlungs- und Verkehrsfläche in der Region Mittelhessen für die Zeiträume 1996, 2000, 2004, 2008, 2009	66

Abbildung 16: Verhältnis zwischen Bruttoinlandsprodukt und Siedlungs- und Verkehrsfläche in der Planungsregion Südwestthüringen für die Zeiträume 1996, 2000, 2004, 2008, 2009.....	67
Abbildung 17: Anzahl der Unternehmen nach Betriebsumsatz und Beschäftigten	71
Abbildung 18: Anzahl der Unternehmen pro Unternehmensbereich.....	72
Abbildung 19: Anzahl der Bereiche pro Unternehmen und Unternehmen mit nur einem Bereich.....	72
Abbildung 20: Anzahl der Unternehmen nach Grundstücks- und Nutzflächengrößen	73
Abbildung 21: Aufteilung der Nutzfläche nach Unternehmensbereichen in Prozent	74
Abbildung 22: Durchschnittlicher Nutzflächenverbrauch pro Beschäftigten in den einzelnen Unternehmensbereichen	74
Abbildung 23: Anzahl der Gebäudeeigentümer, Neubauten und Alleinnutzer.....	76
Abbildung 24: Verteilung der Unternehmen nach Region und Branche.....	77
Abbildung 25: Umzugsentfernung der Unternehmen	85
Abbildung 26: Umzugsgründe der Unternehmen	86
Abbildung 27: Gruppierung der Unternehmen nach Anpassungsmöglichkeiten.....	108
Abbildung 28: Mehraufwand für Unternehmen.....	123
Abbildung 29: Regionale Unterschiede des Anteils der Grundstückskosten an den Gesamtkosten	124

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht über den Beitrag der Akteure zur nachhaltigen Flächennutzung	18
Tabelle 2: Siedlungsfläche der Produktionsbereiche in den Jahren 1992 und 2008	24
Tabelle 3: Flächenintensität	25
Tabelle 4: Übersicht der Regionswerte für die Befragungsregionen in 2009	61
Tabelle 5: Übersicht der Umfragerücklaufquote nach Region	70
Tabelle 6: Verteilung der Unternehmen nach Region und Branche	78
Tabelle 7: Strukturdaten der Unternehmen nach Regionen	79
Tabelle 8: Bedeutung der Standortfaktoren	87
Tabelle 9: Faktorenanalyse der Standortfaktoren	90
Tabelle 10: Anpassungsmöglichkeiten der Unternehmen	93
Tabelle 11: Ergebnisübersicht der Clusteranalyse	99
Tabelle 12: Clusterkurzbeschreibung	101
Tabelle 13: Kreuztabelle der Cluster und Branchen nach der Ward-Methode	106
Tabelle 14: Kreuztabelle der Cluster und Regionen nach der Ward-Methode	107
Tabelle 15: Mittelwerte der Anpassungsmöglichkeiten auf die Cluster.	109
Tabelle 16: Kreuztabelle für Flächeneinsparung nach der Ward-Methode ..	110
Tabelle 17: Kreuztabelle der Preissteigerung nach der Ward-Methode	111
Tabelle 18: Kreuztabelle für Mietpreissteigerung nach der Ward-Methode .	112
Tabelle 19: Kostenbeispiel für ein Bürogebäude	120
Tabelle 20: Kostenbeispiel für eine Produktionshalle	121

Tabelle 21: Kostenbeispiel für eine Lagerhalle	121
Tabelle 22: Kostenbeispiel für ein Gebäude mit Verkaufsfläche	122
Tabelle 23: Eigentumsquote nach Regionen und Unternehmensgrößen nach Beschäftigten in Prozent	145
Tabelle 24: Gruppenunterschiede zwischen Eigentümern und Nicht-Eigentümern von Immobilien bezogen auf die Grundstücksgröße und größtmögliche Reduktion von Fläche... ..	145
Tabelle 25: Neubauquote nach Regionen und Unternehmensgrößen in Prozent	146
Tabelle 26: Eigentumsquote und Neubauquote nach Clustern	147

1 Einleitung und Fragestellung der Arbeit

1.1 Problemstellung

In der Bundesrepublik Deutschland besteht das Bestreben zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung. Die Bundesregierung hat hierzu eine Nachhaltigkeitsstrategie mit Zielen und Indikatoren definiert. (Bundesregierung 2002) Für die nachhaltige Flächennutzung besteht das Ziel der Reduktion der Flächenneuanspruchnahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV) auf 30 ha pro Tag bis zum Jahr 2020. Seitdem bekräftigt die Bundesregierung die Weiterverfolgung des Ziels in den Koalitionsverhandlungen und fördert die Entwicklung neuer Erkenntnisse auf diesem Gebiet durch Forschungsvorhaben.

Die Konzentration der Forschung zur Erreichung des Nachhaltigkeitsziels der Flächennutzung liegt auf den Instrumenten zur Flächenneuausweisung. (Bizer 1996, Einig 2003, Krumm 2004, Bleher 2006, Schmalholz 2005, Bundesministerium für Verkehr und Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung BBR 2011, Bundesministerium für Verkehr 2012) Es werden die vorhandenen Instrumente und deren mögliche Verschärfung untersucht, aber auch neue Instrumente, die noch keinen Einsatz gefunden haben, aber mehr Effizienz mit niedrigsten volkswirtschaftlichen Opportunitätskosten bei Erreichung des Ziels versprechen. Alle Instrumente haben gemeinsam, dass es zu angebotsinduzierter Preiserhöhung kommt, sobald sie zur Reduktion der Flächenneuausweisung eingesetzt werden und die betroffenen Akteure mit einer Anpassungsstrategie reagieren.

Die vorliegende Arbeit entstand im Rahmen des Forschungsvorhabens Designoptionen und Implementation von Raumordnungsinstrumenten zur Flächenverbrauchsreduktion als Teil der Förderinitiative des Bundes REFINA. Das Forschungsvorhaben untersuchte umfassend die Raumordnungsinstrumente, die das Ziel der Flächenverbrauchsreduktion verfolgen. Die Untersuchung ging von der Überprüfung der Wirksamkeit der bestehenden Instrumente aus und überprüfte dann die Ausgestaltungsmöglichkeiten der mengensteuernden und marktbasierter Instrumente. Das Forschungsprojekt griff weiter als bisherige Projekte und untersuchte auch die Anpassungsstrategien der Akteure Kom-

munen, private Haushalte und Unternehmen. Ein Teil der hier vorgestellten Ergebnisse zu Anpassungsmöglichkeiten der Unternehmen wurde somit bereits im Endbericht des Projektes veröffentlicht. (Bizer et al. 2011)

1.2 Fragestellung und Aufbau der Arbeit

Das Ziel der Arbeit ist es herauszufinden, wie Unternehmen ihre Gewerbeflächen nutzen, deren zukünftige Nutzung planen und welche Steuerungsimpulse sie zu einer nachhaltigen Flächeninanspruchnahme anreizen können. Dafür ist nicht nur die theoretische Entscheidungssituation zu entwickeln, sondern vor allem empirisch zu klären, welche Merkmale Flächennutzungsentscheidungen aufweisen.

Steuerungstheoretisch ordnet sich die Arbeit damit in die Institutionsanalyse (Bizer et al. 2002, Gubaydullina und Bizer 2007) ein, in der es um den Abgleich der verlangten Zielbeiträge spezifischer Akteure und die empirisch zu überprüfenden, tatsächlichen Beiträge geht. Liegen die tatsächlichen Zielbeiträge unter den verlangten, so ist nach Steuerungsimpulsen zu fragen, die diese Lücke schließen können. Eines der Instrumente, das besondere Aufmerksamkeit erhalten hat, sind die handelbaren Flächenausweisungsrechte. (Bizer et al. 2012a)

Die Arbeit beginnt mit der Herleitung der Definition der nachhaltigen Flächennutzung von Unternehmen und der Benennung der Akteure, die am Prozess der Flächennutzung beteiligt sind. Dabei ist wichtig, bereits zu Anfang auch den jeweiligen Beitrag der Akteure zur nachhaltigen Flächennutzung anzugeben. Da das definierte Ziel der nachhaltigen Flächennutzung zehn Jahre alt ist, ist der nächste Schritt, die aktuelle Situation in Zahlen anzuschauen, um den Fortschritt beurteilen zu können. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf Gewerbeflächen. Das zweite Kapitel schließt mit einer Zusammenfassung.

Das dritte Kapitel betrachtet folgende drei Punkte in der Theorie: Zu einer nachhaltigen Flächennutzung gehört die Reduktion der neu in Anspruch genommenen Fläche. Bisher geht allerdings die Neuinanspruchnahme der Fläche mit dem Wirtschaftswachstum einher. Soll die Flächenneu-inanspruchnahme reduziert werden, muss daher eine Entkoppelung vom Wirtschaftswachstum stattfinden. Als Erstes wird somit dargestellt, wie die Entkoppelung in der Literatur diskutiert wird. Auch wenn die Entkoppelung ohne oder mit geringen Einbußen des Wirtschaftswachstums zu schaffen ist, so ist eine Veränderung der Flächeninanspruchnahme auf der Mikroebene nicht zu vermeiden. Die Befürchtung der Kommunen ist, dass Unternehmen in andere

Gemeinden und ggf. sogar ins Ausland abwandern, wenn sie daran gehindert werden, ausreichend Gewerbeflächen auszuweisen. Daher wird im zweiten Abschnitt des dritten Kapitels die Theorie der Mobilität und der Standortfaktoren diskutiert. In der Tat müssen sich die Unternehmen bei einer Flächenverknappung anpassen. So wird im letzten Schritt diskutiert, wann und in welcher Weise diese Anpassung möglich ist. Das Kapitel schließt mit einer Zusammenfassung und der Herleitung von Hypothesen für eine empirische Überprüfung.

Kapitel vier stellt die empirischen Befunde zu den Hypothesen dar. Die empirischen Befunde beruhen auf einer schriftlichen Umfrage, die im Jahr 2009 bei 7.443 Unternehmen in vier Regionen in Deutschland durchgeführt wurde. Die schriftliche Befragung hatte die Erfragung der Anpassungsmöglichkeiten der Unternehmen zum Ziel. Die vier wirtschaftlich unterschiedlichen Regionen sind der Regierungsbezirk Düsseldorf, die Regionen Hannover und Mittelhessen sowie die Planungsregion Südwestthüringen, mit denen im Rahmen des oben genannten Projektes auch zu anderen Forschungsfragen gearbeitet wurde. Die Auswahlkriterien waren daher die Struktur der Region und deren Instrumente zur Flächenausweisung. In dieser Arbeit werden die Regionen zuerst deskriptiv beschrieben, wodurch die regionalen Unterschiede deutlich werden. Anschließend werden eine Faktorenanalyse zur Gruppierung der Standortfaktoren und eine Clusteranalyse zur Identifizierung von Unternehmensgruppen mit spezifischen Flächenfaktoren durchgeführt. Zum Schluss werden die angegebenen Anpassungsmöglichkeiten der Unternehmen je Cluster betrachtet.

Das fünfte Kapitel beschäftigt sich mit den wirtschaftspolitischen Implikationen einer nachhaltigen Gewerbeflächennutzung. Das Kapitel zeigt zuerst die Bedeutung der Grundstückskosten für die unternehmerischen Immobilien. Es wird deutlich, wie hoch die Grundstückskosten je nach Immobilienart sein können und wie sich die Anteile der Grundstückskosten an den Gesamtkosten nach Regionen unterscheiden. Hierdurch wird der Umfang der Anpassungen deutlich. Hiernach kommt die Diskussion der Handlungsmöglichkeiten und -wahrscheinlichkeiten der Hauptakteure – Kommunen und Unternehmen – bei der Flächennutzung, die zu einer Anpassung führen können, so dass die Akteursgruppen ihren Beitrag zur nachhaltigen Flächennutzung leisten. Gleichzeitig werden zu den Handlungsmöglichkeiten auch die wirtschaftspolitischen Implikationen diskutiert. Für die Kommunen werden Flächeninstrumente diskutiert. Da die raumplanerischen Instrumente in der Vergangenheit wenig Wirkung zeigten, werden ökonomische Instrumente und insbesondere die handelbaren Flächenausweisungszertifikate dargestellt. Für die Unternehmen wird gezeigt, welche Instrumente für sie zur Anpassung zur Verfügung stehen und

welche wirtschaftspolitischen Steuerungsimpulse sie zur Umsetzung benötigen. Die Arbeit endet mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse.

2 Nachhaltige Gewerbeflächennutzung

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der nachhaltigen Gewerbeflächennutzung, d. h. mit der Nutzung von Flächen zu Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungszwecken durch Unternehmen. Zu diesem Zweck erfolgt zuerst die Begriffsklärung der nachhaltigen Gewerbeflächennutzung, die sich Schritt für Schritt aus der allgemeinen Definition von Nachhaltigkeit herleitet (Abschnitt 2.1). Bei der Gewerbeflächennutzung sind die Unternehmen das letzte Glied in der Beanspruchungskette, wie im Weiteren gezeigt wird. Die einzelnen Akteure, ihre Motivation zur Flächennutzung und möglicher Beitrag zu einer nachhaltigen Flächennutzung diskutiert ausführlich Abschnitt 2.2. Danach folgt in Abschnitt 2.3 ein Überblick über die Entwicklung der Flächennutzung seit 1992. Im Einzelnen adressiert der Überblick die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche, das Verhältnis zwischen Bruttoinlandsprodukt und Siedlungs- und Verkehrsfläche und schließlich die Zunahme und die Intensität der Flächennutzung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Das Kapitel schließt mit einer Zusammenfassung.

2.1 Nachhaltige Flächennutzung und nachhaltige Gewerbeflächennutzung

Der Begriff der nachhaltigen Flächennutzung wird in der Literatur oft verwendet, jedoch nicht genau definiert. (Bündgen et al. 2000, Steinebach 1996, Bündgen und Schlegel 2004) Auf die Besonderheiten der gewerblichen Flächennutzung in Bezug auf Nachhaltigkeitsdefinition wird meist gar nicht eingegangen. (Schäfer et al. 2002, Statistisches Bundesamt 2004) Ziel dieses Abschnitts ist es, eine Arbeitsdefinition des Begriffs der nachhaltigen Gewerbeflächennutzung für die vorliegende Arbeit herzuleiten.

Ausgangspunkt der Herleitung ist der Begriff Nachhaltigkeit. Den Begriff Nachhaltigkeit wurde stark durch die politische Diskussion auf nationaler und internationaler Ebene geprägt. Auf diese Diskussion bezieht sich oftmals vor allem die angewandte Forschung. So auch zum Beispiel alle Forschungsvorhaben rund um die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung. (Lemken et al.

2008, Jörissen et al. 2005, Kaiser 2007, Jakubowski 2005, Reidenbach et al. 2007)

Der Ursprung des heutigen Begriffs Nachhaltigkeit findet sich in der Forstwirtschaft. Bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts bezeichnete dieser eine Selbsterhaltungsnorm des Forstwesens: Aus einem Wald durfte nicht mehr Holz herausgeschlagen werden als nachwächst, um seinen Bestand nicht zu gefährden. (Hartig 1804) Die moderne Diskussion zur Nachhaltigkeit startete dann mit der Veröffentlichung der von der norwegischen Premierministerin Gro Harlem Brundtland geleiteten *Weltkommission für Umwelt und Entwicklung* im Jahre 1987, dem so genannten Brundtland-Report „Our Common Future“, und des darin formulierten Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung. Der Bericht definiert das Konzept der nachhaltigen Entwicklung folgendermaßen: „Nachhaltige Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ (Hauff 1987, S. 46) Der Brundtland-Bericht schuf die bisher nicht vorhandene politische Verknüpfung von Ökologie mit Wirtschaft und Sozialem und definierte somit die drei Säulen der Nachhaltigkeit.

Seitdem hat die politische Diskussion und die praktische Umsetzung Fortschritte gemacht, einige Beispiele sind: die lokale Agenda zu Nachhaltigkeit, nationale Nachhaltigkeitsstrategien, der Nachhaltigkeitskodex für Unternehmen und periodische Nachhaltigkeitsberichte der Unternehmen, Standarddefinitionen durch ISO 26000 und Global Compact sowie die Global Development Goals.

Eine allgemeingültige Definition von Nachhaltigkeit¹ gibt es bis heute nicht und die Umsetzungen von Nachhaltigkeit zeigen, dass der Begriff nach eigenem Ermessen interpretiert wird. Aufgrund der Komplexität des Konzeptes der nachhaltigen Entwicklung und dessen Relevanz auf allen Ebenen – der internationalen, nationalen, regionalen und lokalen Ebene sowie auf Politik-, Gesellschafts- und Unternehmensebene – ist es notwendig, statt einer allgemein geltenden Definition für jedes konkrete Aktionsfeld eine individuelle Definition zu entwickeln.

Auf nationaler Ebene fließt das das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung oft in nationale Strategien ein. So hat die Bundesregierung im Jahr 2001 einen *Rat für Nachhaltige Entwicklung* ins Leben gerufen und 2002 eine „Strategie zur

¹ Überblick über die deutsche Diskussion über die Definition von Nachhaltigkeit durch verschiedene Experten, Kommissionen etc. sind im „Nachhaltigkeits-Lexikon“ der Aachener Stiftung Kathy Beys http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/definitionen_1382.htm zu finden.